

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 16 (1940)

Heft: 27

Artikel: Mittelalterliche Stadt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den erhalten gebliebenen Arbeiten des Malers Gottfried Keller befindet sich der weitaus größte Teil, über hundert Skizzen, Zeichnungen, Aquarelle und einige Ölbildnisse im Besitz der Zentralbibliothek Zürich. Darunter ist auch der Kerton, den wir hier mit freundlicher Zustimmung der genannten Bibliothek in *unsere Zeitung* eingefügt haben.

Mittelalterliche Stadt von Gottfried Keller gezeichnet im Alter von 24 Jahren, als seine Malerzeit zu Ende ging

Von seinem fünfzehnten bis zu seinem zwanzigsten Altersjahr versuchte Gottfried Keller in Zürich zu einem Maler zu werden. Zwei Lehrer hatte er während dieser Zeit. Dem ersten, der ein unschöner Kerl war, lief Keller davon; der zweite, färbte, war ein krämiger Mensch der keinen begrenzten Geschmack besaß. Gottfried Keller schaute auf eigene Faust weiterzukommen. Schließlich siedelte er nach München über, wo er die richtige Förderung zu finden hoffte. Zwei und ein halbes Jahr blieb er dort, fand auch dort keinen geeigneten Lehrer, sondern half sich mit Selbststudium und gelegentlich empfangenen Ratschlägen allein weiter. Er stützte sich auf die Fortschritte, die er sich sehr geplagt und sich's sauer gemachts. Dazwischen lagen aber lange Zeiten, während denen er wenig geschah. Zuletzt kam er aber von Kümmernissen und Zweifeln geplagt, als ein Erfolgsherr ihm zu Mutter und Schwester nach Zürich.

Sonnenblumen, die im Vordergrund am Ende zu dem Garten stehen, hat Keller besondere Pflanzenstudien gezeichnet. Dem Bild gebricht es aber an etwas Wesentlichem: die Teile halten nicht recht zusammen; es fehlt die klare Ordnung. Dagegen ist Keller recht geschickt in der Darstellung der einander sich entgegengesetzten und unterzuordnenden. Man kann dies einsehen. Teile wohl nacheinander, aber nicht mit rechten Gewichten als Dinger. Gottfried Keller ist während seiner Malerzeit in diesen innersten Gedanken schon auf dem Wege zum Dichter gewesen, ohne dessen selber gewahr zu werden. Solche Irrtümer bringen uns und ihrer Not. An der äußern hat's ihm nicht gefehlt.

und er beschreibt mit Worten eines Dichters die innerlich gebrachte Freude, die schönen Wolken am Abendhimmel und die stillen blauen Lüfte, welche er gar nicht mehr zu malen Zeit fand. Diese Erinnerung ist nicht fertig geworden. Die Hand hört auf zu schreiben und kann nicht mehr aufsetzen. Sie ist auf dem Tisch zwischen den beiden geprägten Gemälden ausgestreckt. In den Liedern seiner Freiheit singt er seinen wahren Herzen Luft machen und von dieser Freiheit singen die seit Her und alle jungen Herzen Jesu. Täglich mächtig bewegte. Um diese Zeiten tauchten auch die ersten Gedanken an die Zukunft auf, die er als „Tagebuchnotizen“ auf dem späteren „Gedächtnis-Heftchen“ wiedergab.

Ville du moyen âge. Dessin de Gottfried Kelle

De bonne heure, séduit et attiré par les couleurs et les jeux de lumière, Gottfried Keller, entre sa quinzième et sa vingtième année, se consacra à l'étude de la peinture. Enfant déjà, sans avoir la moindre formation, il réussit à copier des aquarelles et des tableaux. Il étudia la peinture avec des professeurs de Zurich, mais ces derniers, soit incapables, soit incompréhension, ne donnèrent à leur élève aucune notion suffisante lui permettant d'aller de l'avant. Keller, comprenant que Zurich n'était pas le milieu qu'il fallait à une ambition artistique, décida de se rendre à Berlin, où il fut admis au sein de l'un des cercles de la vie artistique, en Allemagne. Le jeune Gottfried pensait pouvoir y poursuivre et y perfectionner son art. Cependant, durant les deux ans de son séjour, manquant des notions élémentaires, sans professeur et travaillant la plupart du temps seul, Keller s'en tint à l'imitation et à la composition arbitraire, faisant sortir de ses tableaux un